

und Ordnung, die unter Skythen, Griechen, Geten, Daken, Römern, wenigstens einigermaßen in der Moldau herrschten, verschwanden gänzlich seit der Völkerwanderung, und Unruhen, Unordnungen, Aus- und Einwanderungen barbarischer Völker, Kriege, Zerstörungen und Verwüstungen, Morden, Unglücksfälle, Landplagen — hörten nicht auf, bis die Moldau wieder das wurde, was sie unter den Skythen war, eine zwar fruchtbare, aber öde, wüste, unkultivirte, offene Landschaft. Gothen, Bulgaren, Ungern, Petschenegen, Kumanen und andere Nationen waren es, welche sich seit der Römer Zeiten in der Moldau herumtrieben, einander verdrängten, und das schöne Land in den wilden Naturstand zurückversetzten. Solche barbarische Erscheinungen sind der Inhalt der ältern Moldauischen Geschichte. Beim Einfall der Mongolen in die Moldau um die Mitte des 13ten Jahrhunderts, flüchteten die damaligen Bewohner des Landes, Kumanen und Wallachen, nach Ungarn. Nun lag das Land über hundert Jahre lang wüst und öde, bis um das J. 1350 eine Kolonie Wallachen, die sich der väterlichen Heimath wieder erinnerte, aus der ungrischen Gespannschaft Maromarosch auszog, und sich an dem Flusse Moldau niederließ. Seit dieser Niederlassung entstand der Name Moldau, und mit ihr beginnt die neuere Moldauische Geschichte. Aber welche Geschichte! Unaufhörliche Einfälle von Polen, Wallachen, Ungern, Tataren, Kosaken, Türken, beständige Kriege und Mordfeinden, wilde Blutgier der Sieger, die oft die abgehackten Köpfe der Gefangenen in ganzen Wagenladungen mit sich fortschlepp-

ten; Lehnseide, die bald den Polen, bald den Ungern, bald den Türken geleistet, und gleich wieder auf die unvernünftigste Weise gebrochen werden; Fürsten, die vorher Fischhändler, Juweliere, Kaufmannsdiener, Zigeuner, Fleischhacker, Niemer, waren und wovon manche gespißt, viele geköpft, andern die Nasen abgeschnitten wurden, — also ein elender Menschenhaufen, der sich eine Reihe von Jahrhunderten hindurch, bald von Nachbarn, bald von seinen eigenen Regenten wie Vieh schlachten läßt, — dieß ist der ganze Inhalt der neuern Moldauischen Geschichte! Was diese Unholde von Fürsten und ihre tatarischen Nachbarn bis zum 18. Jahrhunderte nicht geschlachtet hatten, das haben seitdem die vielen, von den Türken gefeshten, griechischen Pächter, die eine ganz unsichere Gewalt haben, und nur zur Erhebung und Absendung des Tributs bestellt sind, vollends verdorben, gelähmt und zu Grunde gerichtet. Wie könnte ein so beherrschtes Volk Industrie, Kraftgefühl, Muth, edlen Nationalcharacter haben?

Die unglückliche Moldau! Statt daß die benachbarten Staaten, oder Ungarn und Polen, welchen doch die Erhaltung der Moldau, wie der Wallachei, so wichtig seyn mußte, diese beiden vorliegenden Länder aufs kräftigste hätten beschützen sollen, haben sie dieselben durch innere und äußere Kriege ausfaugen, von ihren Fürsten tyrannisch behandeln und von den Türken ganz zertreten lassen! Die ungrischen Könige besonders haben in Ansehung der Moldau und der Wallachei ihren Vortheil ganz vernachlässigt; sie konnten beide Länder in Vannate ver-